

MATTHÄUS 7, 1-6

Über das Richten

Das dritte Gebiet über praktizierende Gerechtigkeit betrifft das Richten, worüber uns Matthäus 7, 1-6 berichtet.

Diese Verse werden oft aus ihrem Zusammenhang gerissen und so gebraucht, als ob Gläubige niemals über jemanden oder etwas richten dürften. Aber dies würde vielen anderen Schriftstellen widersprechen (verletzen), wo Gläubigen gelehrt wird zu richten und kritisch zu urteilen.

Das Prinzip der Gemeindedisziplin erfordert, dass das Richten praktiziert wird. So kann hier Jesus nicht dem widersprechen, was an anderen Stellen der Bibel klar gefordert wird. Also noch mal, diese Verse müssen in dem Zusammenhang verstanden werden, in dem sie vorgegeben sind; sie müssen im jüdischen Rahmen und Bezug verstanden werden.

In der Bergpredigt interpretiert Jesus den Standard der Gerechtigkeit, den das Gesetz verlangte im Kontrast zu der pharisäischen Interpretation des Gerechtigkeitsstandards gemäß des Gesetzes. Die Pharisäer haben nämlich ein ganzes Werk von Regeln, Regulierungen und Traditionen dem Gesetz Mose hinzugefügt und forderten deren Befolgen, und zwar nicht nur des Gesetzes Mose, sondern auch der erstellten pharisäischen Regeln und Vorschriften. Auf diese Weise wurden sie gesetzlich.

Sie begannen, andere Juden gemäß der Befolgung des von ihnen hinzugefügten Standards über die Schrift hinaus zu richten. Der Glaubensstand anderer Juden wurde an dem Einhalten der hinzugefügten Regeln und Vorschriften gemessen. Jesus hatte gelehrt, dass niemand das Recht hat, den nur von Gott selbst gegebenen Gesetzen, andere Regeln und Vorschriften hinzuzufügen und diese zu einem Standard zu erheben, nach dem der geistliche Stand anderer beurteilt wird. Jeder Gläubige hat das Recht, nach Regeln und Vorschriften zu leben, die er sich selbst auferlegt und die in der Schrift nicht erwähnt sind, aber er hat nicht das Recht, darauf zu bestehen, dass andere diese Vorschriften befolgen.

Gläubige müssen andere auf der Basis der Übereinstimmung mit den Regeln und Vorschriften, die von Gott in der Schrift gegeben sind, beurteilen (richten), aber nicht nach hinzugefügten Gesetzen.

Leider ist auch die Kirche wie die Pharisäer dieser Fehler schuldig. Viele Gemeinden haben zur Schrift mehr Regeln und Vorschriften gemacht und richten meist den geistlichen Stand anderer Gläubigen auf der Basis ihrer hinzugefügten Regeln und Vorschriften. Diejenigen, die andere auf der Basis zugefügter Regeln und Vorschriften richten, gleichen jenen, die versuchen aus jemandes Auge ein Sägestaubteilchen zu entfernen, ohne zu merken, dass sie selbst einen Holzbalken im eigenen Auge haben. Dabei bestehen beide - Sägespäne und Balken - aus dem gleichen Material - Holz -, sind aber in der Größe verschieden. Die Sägespäne irritieren das Auge nur, der Balken aber macht das Auge blind und unfähig zu sehen. Somit sind diejenigen, die unbiblische Normen gebrauchen, andere zu richten, solche die Balken haben. Die, die Balken haben versuchen, die Sägespäne aus den Augen anderer zu entfernen. Jesus sagte, dass all das falsch ist.

Dr. Arnold Fruchtenbaum

Über das Richten

Dieses Gebot, nicht zu richten, beinhaltet die folgenden Bereiche: Wir sollten nicht über die Motivation anderer richten, denn nur Gott kennt sie; wir sollten nicht nach dem Äußeren richten (Johannes 7, 24; Jakobus 2, 1-4); wir sollten die nicht richten, die sich aus Dingen ein Gewissen machen, die an sich weder gut noch böse sind (Römer 14, 1-5); wir sollten nicht den Dienst anderer Christen richten (1. Korinther 5, 1-5) und wir sollten unsere Mitchristen nicht richten, indem wir schlecht über sie sprechen (Jakobus 4, 11.12).

7, 1 Manchmal werden diese Worte von Menschen missverstanden, die aus ihnen herauslesen, dass alle Formen des Richtens verkehrt seien. Ganz gleich, was geschieht, sie sagen fromm: »Richtet nicht, damit ihr nicht gerichtet werdet!« Aber Jesus lehrt nicht, dass wir nicht mehr unterscheiden sollen. Er wollte nie, dass wir unsere Fähigkeit, Dinge kritisch zu durchdenken und zu unterscheiden, aufgeben sollten. Das NT kennt viele Fälle von gerechtfertigtem Gericht über den Zustand, das Verhalten oder die Lehre anderer. Außerdem gibt es verschiedene Gebiete, auf denen dem Christ sogar befohlen ist, eine Entscheidung zu treffen, zwischen Gut und Böse zu unterscheiden oder zwischen dem Guten und dem Besten. Dazu gehören:

1. Wenn sich Streitfragen unter Gläubigen ergeben, dann sollten sie in der Gemeinde vor Gliedern geklärt werden, die in diesem Falle entscheiden können (1. Korinther 6, 1-8).
2. Die Ortsgemeinde sollte schwere Sünden ihrer Glieder richten und entsprechende Maßnahmen ergreifen (Matthäus 18, 17; 1. Korinther 5, 9-13).
3. Gläubige sollen die Lehre von Predigern und Lehrern am Wort Gottes messen (Matthäus 7, 15-20; 1. Korinther 14, 29; 1. Johannes 4, 1).
4. Christen haben herauszufinden, ob andere wirklich gläubig sind, damit sie dem Gebot von Paulus in 2. Korinther 6, 14 gehorchen können.
5. Die Gemeindeglieder sollen erkennen, welche Männer die notwendigen Eigenschaften haben, um Älteste und Diakone zu werden (1. Timotheus 3, 1-13).
6. Wir haben zu entscheiden, welche Menschen unordentlich, kleinmütig oder schwach sind, um mit ihnen entsprechend den Anweisungen der Bibel zu verfahren (1. Thessalonicher 5, 14).

William MacDonald in „Kommentar zum NT“